

Die Position der SOGART

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737741>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Position der SOGART

Eng begleitet die SOGART, die Gesellschaft der Schweizer Artillerieoffiziere, die offiziellen Planungen zu ihrer Waffengattung. Die Redaktion dankt Oberstlt i Gst Markus Oetterli, dem initiativen Präsidenten, für die Überlassung der folgenden SOGART-Dokumente.

DAS FAZIT DER SOGART-VERNEHMLASSUNG ZUM BUNDESRATSPAPIER – DIE THESEN DER SOGART ZUR ARTILLERIE 2020

Selbstverständlich wurde die SOGART aufgefordert, zum Bundesratspapier ihre Vernehmlassung abzugeben. Hier ist das Fazit zur SOGART-Stellungnahme.

Fazit der Vernehmlassung

«Zusammenfassend halten wir fest, dass der Entwurf des Berichts des Bundesrates in Erfüllung des Postulats 11.3752 mit den Positionen der SOGART gemäss Thesenpapier zur Zukunft der Artillerie sehr gut übereinstimmt.

Die Unterschiede liegen in der Gewichtung der einzelnen Positionen. So gewichtet die SOGART in ihrem Thesenpapier «Position der SOGART zur Entwicklung der Artillerie» die Themen «Personal» und «Ausbildung» stärker, während der Antwortentwurf bei den Themen «Munition» und «Einsatz von indirektem Feuer in der Schweiz» mehr in die Tiefe geht, weil das Postulat hierzu konkrete Fragen stellt.

Allerdings fehlt unserer Ansicht nach ein parlamentstaugliches *Management Summary*, das das Wichtigste auf den Punkt bringt. Vor allem fehlt uns die Kernaussage: *Ohne moderne Artillerie kann die Schweizer Armee den Verteidigungsauftrag nicht erfüllen.»*

SOGART-Thesen zur Artillerie

«Die Artillerie kann bei allen drei Armeeaufgaben adäquate Leistungen zur Verfügung stellen, der Hauptauftrag ist und bleibt jedoch die Verteidigung.

Artillerie als System

Das Waffensystem Artillerie besteht auch in Zukunft zwingend aus den Komponenten: Aufklärung (heute Skdt und Drohnen), Feuerführung und Feuerleitung, Waffenträger mit Munition (heute Pz Hb M-109), Logistik.

Um seine Leistung zu erbringen, muss das Waffensystem Artillerie in seiner Gesamtheit erhalten und weiterentwickelt werden. Für die Systemvollständigkeit müssen die Prozesse und Schnittstellen

über alle Stufen hinweg geübt und angewendet werden.

Das System Artillerie erfordert Kader, die das System beherrschen, üben und beüben können.

In der Verteidigung

Aufklärung in der Tiefe des Raumes durch optische und technische Mittel, Feuerführung und Feuerleitung: Aufklären, Priorisieren und zeitverzugsloses Bekämpfen im Verbund mit anderen Führungsinformationssystemen (FIS), Waffenträger mit genügender Reichweite, gefechtsfeldtauglich, hochmobil, maximaler Schutz der Besatzung.

Logistik: Autonome, gefechtsfeldtaugliche Versorgung mit Munition und Betriebsstoffen. Mit weniger Munition mehr und präzisere Wirkung im Ziel zu erfüllen. Hauptauftrag und *raison d'être* der Artillerie. Kompetenzerhalt, nicht Einsatzbereitschaft steht im Vordergrund.

In anderen Einsatzformen

Unterstützungseinsatz: Beobachtungs- und Aufklärungsorgane, Übermittlungsmittel und Führungsinformationssysteme, Logistikleistungen, Personal.

Friedensförderungseinsatz: Of der Art verfügen über breite Kenntnisse in Nachrichtendienst und Logistik. Gute Eignung für Einsatz in multinationalen Stäben oder als Militärbeobachter. Nützliche Nebeneffekte, aber nicht *raison d'être* der Artillerie.

Anforderungen – Organisation

Fähigkeit zum Feuerkampf mittels land- und luftgestützter Komponenten (Personal, Verfahren und Know-how), Einsatzbrigade mit Kernkompetenz Verteidigung, Fähigkeit zur Feuerplanung und -führung (Art C, FFZ Zelle, FFZ Btr, Art Abt), Bat mit Kernkompetenz Verteidigung (FUOf, eigene Beob Organe und Feuer).

Bestqualifizierte Offiziere durch hohe Anforderung an die Kaderselektion, Aus-

bildung von mehr Offizieren als für den «Einsatz» notwendig, wegen Erhalt von systeminternem Know-how und Alimentierung von weiteren Stäben.

Der Offiziersbestand ist das kritischste Element für den Kompetenzerhalt des Systems Artillerie. Unterschiedliche Ausbildungsbedürfnisse für Nachschubsoldat, Kanonier oder Bediener von komplexen IT-Systemen.

Differenzierte Ausbildung

Hinterfragen des Drei-Start-Modells, damit die Artillerie vollständig ausgebildet werden kann. Jahresrhythmus der WK, zweckmässige Mischung von Miliz, Durchdiener, Berufs- und Zeitmilitär für Schlüsselfunktionen stellt sicher, dass komplexe Komponenten bedient werden und das Gesamtsystem trainiert werden kann.

Offizierslaufbahnen nicht mehr ähnlich zur Inf, sondern analog zur LW auf Grund der Komplexität der Artillerie. Ausbildung der Offiziere auf Stufe Armee/Einsatzbrigade mit Feuerplanung und Fe Fhr Aufgaben im internationalen Umfeld.

Fazit zu den Thesen

Solange der Verteidigungsauftrag zu den Aufträgen unserer Armee gehört, braucht es das Waffensystem Artillerie. Es geht in erster Linie darum, die Kompetenz zu erhalten und nicht um eine unmittelbare Einsatzbereitschaft für den Auftrag Verteidigung. Entscheidend für das Trainieren des Verteidigungsauftrags sind die Quantität und die Qualität der Offiziere, nicht die Anzahl Kanoniere und Kanonen.

Das Schwergewicht ist auf die intellektuelle Fähigkeit zu legen, das System zu beherrschen und entsprechende Übungen anzulegen und durchzuführen. Nichtsdestotrotz haben alle Bestandteile des Waffensystems (Aufklärung, Führungsinformationssysteme, Waffenträger, Munition, Logistik) dem europäischen Technologiestandard zu genügen, damit unsere Milizarmee glaubwürdig bleibt.»

